



Stellungnahme der internationalen Heilsarmee RASSISMUS

STELLUNGNAHME

Rassismus ist die Auffassung, dass sich Rassen durch charakteristische kulturelle Eigenschaften unterscheiden, die von erblichen Faktoren bestimmt sind. Daher seien manche Rassen anderen überlegen. Zudem bezieht sich „Rassismus“ auf politische oder soziale Programme, die auf einer solchen Überzeugung basieren.¹ Die Verwendung des Begriffs „Rasse“ ist umstritten, doch er wird im Allgemeinen dazu verwendet, um eine bestimmte Gruppe zu bezeichnen, die eine gemeinsame Volkszugehörigkeit, einen gemeinsamen nationalen Ursprung, eine gemeinsame Herkunft und/oder eine gemeinsame Hautfarbe hat. Die Heilsarmee verurteilt jegliche Form von Rassismus.

Rassismus ist grundsätzlich unvereinbar mit der christlichen Auffassung, dass alle Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen und gleich wertvoll sind. Die Heilsarmee ist überzeugt, dass die Vielfalt an Kulturen und Völkern die Welt bereichert.

Die Heilsarmee ist der festen Überzeugung, dass Rassismus den Absichten Gottes für die Menschheit widerspricht. Gleichzeitig erkennen wir, dass die Neigung zu Rassismus bei allen Menschen und in allen Gesellschaften vorhanden ist. Rassendiskriminierung kann viele Formen annehmen, unter anderem Tribalismus², Kastenwesen³ und Ethnozentrismus⁴. Rassismus ist nicht nur die Folge individueller Einstellungen, sondern kann auch durch gesellschaftliche Strukturen und Systeme gefördert werden. Manchmal ist Rassismus offensichtlich und vorsätzlich, häufig jedoch auch nicht.

Zahlreiche Salutisten sind bislang entschlossen und mutig gegen Rassismus vorgegangen. Dennoch bekennt die Heilsarmee mit Bedauern, dass es auch immer wieder Salutisten gab, die sich mit Rassismus versündigten und sich an wirtschaftliche, organisatorische und gesellschaftliche Zwänge anpassten, welche Rassismus fördern. Die Heilsarmee setzt sich engagiert gegen Rassismus ein. Sie erhebt

die Stimme, in welcher Gesellschaft auch immer ihr Rassismus weltweit begegnet.

Wir beten, dass der Wille Gottes auf Erden ebenso wie im Himmel geschehe. Gleichzeitig setzt sich die Heilsarmee aktiv für eine Welt ein, in der alle Menschen akzeptiert, geliebt und wertgeschätzt werden.

HINTERGRUND UND KONTEXT

Rangordnungen und Diskriminierung wurden über weite Strecken der Menschheitsgeschichte in vielen Gesellschaftsordnungen aufgestellt. Doch der Begriff „Rasse“ auf der Grundlage ererbter Eigenschaften, etwa der Hautfarbe, entstand erst in den vergangenen Jahrhunderten.⁵

Der Rassenbegriff wurde genutzt, um grausamste Diskriminierungspraktiken und politische Morde zu legitimieren. Die Wissenschaft hat jedoch gezeigt, dass es keine Belege für die Existenz biologisch unterschiedlicher Menschenrassen gibt. Es bestehen viel grössere genetische Variationen innerhalb einer sogenannten Rasse als zwischen diesen.⁶

Rassismus zeigt sich in der Neigung, ganze Bevölkerungsgruppen abzustempeln und auszugrenzen, die man für minderwertig oder für bedrohlich hält. Rassismus kann viele Formen annehmen, unter anderem offenen Hass, Gleichgültigkeit oder mangelnde Fürsorge. Als Folge von Rassismus wird Menschen die Möglichkeit zur vollen Teilhabe und Weiterentwicklung in vielen gesellschaftlichen Bereichen vorenthalten. Rassentrennung kann verborgen und dennoch im institutionellen Leben innerhalb ethnozentrischer, fremdenfeindlicher Klassen- oder Kolonialsystemen verankert sein. An vielen Orten weltweit versperrt Rassismus nach wie vor Menschen den Zugang zu Einkommen, Gesundheitsversorgung, Gerechtigkeit, Unterkunft, Bildung, Beschäftigung, Menschenrechten und Sicherheit.

Jahrzehntelang bestehende rassistische Strukturen und Vorurteile haben für viele Menschen zu generationenübergreifenden Auswirkungen und Nachteilen geführt. Diese können in Institutionen und Kulturen so fest verwurzelt

¹ Vgl. auch Oxford English Dictionaries, <https://en.oxforddictionaries.com/definition/racism>; Merriam-Webster Dictionary, <https://www.merriam-webster.com/dictionary/racism>; vgl. auch Duden Online-Wörterbuch, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Rassismus>.

² Begünstigung von Mitgliedern eines Stammes oder einer anderen sozialen Gruppe, insbesondere in Verbindung mit starken negativen Gefühlen gegenüber Menschen ausserhalb der Gruppe.

³ Vorurteile oder Diskriminierung aufgrund der Kaste. Die Ursprünge dafür liegen in Indien.

⁴ Überzeugung von der wesenhaften Überlegenheit der Nation, Kultur oder Gruppe, der man selbst angehört, häufig begleitet von Gefühlen der Abneigung gegenüber anderen Gruppen. Vgl. auch <https://www.duden.de/rechtschreibung/Ethnozentrismus>.

⁵ Vgl. George M. Fredrickson, *The Historical Origins and Development of Racism*, http://www.pbs.org/race/000_About/002_04-background-02-01.htm. Vgl. auch „Race“ in *New Dictionary of Christian Ethics and Pastoral Theology*, David J. Atkinson, David F. Field, Arthur Holmes and Oliver O'Donovan (Hrsg.). Downers Grove: IVP 1995.

⁶ Vgl. UNESCO-Stellungnahme zur Rassenfrage, http://www.staff.uni-oldenburg.de/ulrich.kattmann/download/Res_deutsch.pdf



sein, dass die Rassentrennung unbewusst aufrechterhalten wird.

Während eklatante Erscheinungsformen rassistischer Vorurteile meist sofort ins Auge fallen, gibt es auch subtilere Formen, die man nur mit Mühe erkennt. Die Bekämpfung von Rassismus mit Blick auf Gesetze, Systeme und Organisationsstrukturen macht initiatives Handeln erforderlich und verlangt eine echte Veränderung im Denken und Verhalten Einzelner.

BEGRÜNDUNG DER POSITION DER HEILSARMEE

Die Bibel zeigt, dass Gott alle Menschen gleichermaßen liebt⁷. Die Menschen sind nach dem Bilde Gottes geschaffen⁸. Jeder einzelne Mensch trägt das Siegel Gottes⁹. „Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht geschaffen.“¹⁰ Zwar ist jeder einzelne Mensch von Sünde gezeichnet¹¹, doch Gott will, dass alle gerettet werden¹². Gott ist unparteiisch¹³.

Der Gedanke, dass das Volk Israel Gottes „ausgewähltes Volk“ sei, hat grosse Bedeutung in der Bibel, doch allzu oft wurde er auch missbraucht. Die Bibel erklärt, dass Israel von Gott nicht wegen eigener Überlegenheit ausgewählt wurde¹⁴, sondern damit es ein Licht für die ganze Menschheit sein sollte und ein Volk, durch das der Retter der Welt kommen würde¹⁵.

Jesus musste sich der damals gängigen Regel widersetzen, die besagte, dass Juden keine Gemeinschaft mit Samaritanern haben dürfen¹⁶. Er musste auch der Tatsache entgegenreten, dass die Juden jener Zeit auf Kanaanäer herabsahen¹⁷. Nach der Auferstehung gab Jesus seinen Nachfolgern den Auftrag, Jünger aus allen Völkern zu gewinnen¹⁸. Zudem verspricht er ihnen, dass der Heilige Geist seine Nachfolger befähigen werde, seine Zeugen zu sein „in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“.¹⁹

Die Ausgiessung des Heiligen Geistes an Pfingsten zeigte dies eindrucksvoll. 15 verschiedene Völker und Regionen werden in der Apostelgeschichte aufgezählt. Jede Person vernahm die Verkündigung Gottes in ihrer eigenen Muttersprache²⁰.

Dennoch zeigen die Begegnungen von Petrus mit Kornelius²¹ und von Paulus mit der Apostelversammlung in Jerusalem²²: Der frühen Kirche fiel es schwer zu akzeptieren, dass Gottes gute Nachricht wirklich allen gilt. Doch die Bibel lässt keinen Zweifel aufkommen: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“²³ Der Ausdruck „einer in Christus Jesus“ begründet eine neue Identität in Christus und nicht im Geschlecht, der Klasse oder der Volkszugehörigkeit.

Die Vision der Bibel vom himmlischen Neuen Jerusalem enthält eine grosse ethnische Vielfalt. Johannes schreibt: „Danach sah ich, und siehe, eine grosse Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm.“²⁴

MASSNAHMEN

Die Heilige Schrift macht unmissverständlich klar, dass Gottes Liebe allen gilt. Dies muss im Alltag der Menschen verwirklicht werden²⁵. Rassismus ist ein Unrecht, dem entgegenzuwirken ist. Dies erfordert ein ehrliches Eingeständnis, Wiedergutmachung und Versöhnung auf der Ebene unserer Organisation sowie auf individueller und gesellschaftlicher Ebene.

Antworten auf Organisationsebene

Die Heilsarmee setzt sich für Gleichberechtigung ein. Sie distanziert sich von Diskriminierung und bekennt sich zu ethnischer Vielfalt. Negative Altlasten aufgrund früherer Fehler erfordern Busse und Umkehr. Wir bekennen, dass

⁷ Epheser 3,14-15

⁸ 1. Mose 1,27

⁹ 1. Mose 9,6

¹⁰ Apostelgeschichte 17,26

¹¹ Römer 3,23

¹² 2. Petrus 3,9

¹³ 1. Petrus 1,17; Apostelgeschichte 10,34

¹⁴ 5. Mose 7,7

¹⁵ 1. Mose 12,3; Jesaja 49,6

¹⁶ Johannes 4

¹⁷ Matthäus 15,21-28

¹⁸ Matthäus 28,19

¹⁹ Apostelgeschichte 1,8

²⁰ Apostelgeschichte 2

²¹ Apostelgeschichte 10

²² Apostelgeschichte 15

²³ Galater 3,28; vgl. Kolosser 3,11; Epheser 2,14

²⁴ Offenbarung 7,9

²⁵ 1. Johannes 4,20



sich Salutisten manchmal an wirtschaftliche, politische, soziale und interne Zwänge angepasst haben, die Rassismus fördern.

- Die Heilsarmee unternimmt und unterstützt Bemühungen, Rassismus zu hinterfragen und zu überwinden, wo immer er vorkommt.
- Die Heilsarmee muss immer wachsam sein und sich gegen das Aufkommen von Rassismus in ihrer Organisation schützen.
- Die Heilsarmee anerkennt die Bedeutung tragfähiger Systeme, innerhalb welcher Rassismus ohne Angst angesprochen und gemeldet werden kann. Sie bemüht sich, solche Systeme zu schaffen.
- Die Heilsarmee bemüht sich auch weiterhin um ethnische Vielfalt in der internationalen und territorialen Leitung.
- Die Heilsarmee wirbt für den Wert der ethnischen Vielfalt und der Integration in all ihren Tätigkeiten. Im Vordergrund steht dabei auch die Ausbildung und Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden.
- Die Heilsarmee überprüft regelmässig ihre Anlageportfolios, um sicherzustellen, dass sie mit den von ihr vertretenen Werten und Überzeugungen im Einklang sind.

Antworten auf individueller Ebene

- Salutisten gehen persönlich gegen Rassismus vor, motiviert durch ihren Gehorsam gegenüber dem Vorbild Jesu und ihren Respekt gegenüber dem Bilde Gottes in jedem Menschen.
- Salutisten bemühen sich, auf die Einstellungen anderer Einfluss zu nehmen, indem sie rassistische Vorurteile, Verunglimpfungen und Witze ausdrücklich zurückweisen.
- Salutisten erziehen ihre Familien dazu, die Vielfalt der Kulturen und Völker wertzuschätzen.
- Salutisten werden ermutigt, sich mit anderen zusammenzuschliessen im Bestreben, Gerechtigkeit für Rassismusopfer zu erwirken.

Antworten auf gesellschaftlicher Ebene

Die Heilsarmee versucht auf Regierungen, Unternehmen, die Zivilgesellschaft und andere Glaubensgemeinschaften Einfluss zu nehmen, damit diese

- die Ziele der ethnischen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit verfolgen. Dies schliesst Bemühungen mit ein, sich für gerechte Arbeitsbedingungen, angemessene Einkommen, sichere Unterkünfte, lebensbereichernde Bildungsmöglichkeiten und eine Gesundheitsversorgung einzusetzen, die unabhängig von der Volkszugehörigkeit zugänglich ist.
- sich ihrer Verantwortung bewusst sind, ethnische Gerechtigkeit und Vielfalt im privaten und öffentlichen Leben zu fördern.
- eine Redeweise meiden, die zu ethnischer Klischeebildung beitragen kann.
- alle Menschen – besonders die Verantwortungsträger der Gesellschaft – anregen, die negativen Auswirkungen von Rassismus in der Gesellschaft zu erkennen und sich in ihrem Wirkungsbereich gegen diese Ungerechtigkeit einzusetzen.

Vom General genehmigt, Oktober 2017

Die in der obigen Stellungnahme zum Ausdruck gebrachten Ansichten stellen die offizielle Position der internationalen Heilsarmee hinsichtlich der angesprochenen Problematik dar. Das Original wurde in Englisch verfasst. Die Stellungnahme darf ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des internationalen Hauptquartiers in keiner Weise geändert oder angepasst werden.